

STATION IN OSNABRÜCK

„Der Papst soll sich entschuldigen“

Uta Ranke-Heinemann über „Katholische Kirche und Homosexualität“

S. OSNABRÜCK. Zwei Tage vor dem Katholikentag kommt eine Frau nach Osnabrück, die sich oft mit der katholischen Kirche gestritten hat und immer noch streitet: Uta Ranke-Heinemann.

Die Tochter des ehemaligen Bundespräsidenten Gustav Heinemann war 1970 als erste Frau der Welt auf einen Lehrstuhl für katholische Theologie berufen worden. 17 Jahre später wurde ihr wegen ihres Zweifels an der Jungfrauengeburt die Lehrerlaubnis entzogen, und die Theolo-

gin wurde exkommuniziert. Anlässlich von Gay in May spricht die inzwischen 80-Jährige am Montag, 19. Mai, 19 Uhr, in der Universität, Kolpingstr. 7, zum Thema „Katholische Kirche und Homosexualität“. Nach Auskunft des Moderators Felix Wurm sind die regelmäßigen verbalen Attacken des Vatikans auf Homosexuelle von vielen Lesben und Schwulen schwer zu ertragen. So diffamierte Papst Benedikt XVI. die eingetragenen Lebenspartnerschaften für gleichge-

schlechtliche Paare als „Legalisierung des Bösen“.

Uta Ranke-Heinemann fordert den Papst auf, „sich bei den Homosexuellen zu entschuldigen, da diese fast eineinhalbtausend Jahre von der Kirche verbrannt worden sind“. Nach ihrer Ansicht leben „Papst und Bischöfe in einem monosexuellen, frauengeschützten Junggesellenreferat“. „Mit dem Vatikan als dem Ideal-Biotop für keusche Homosexuelle, einem frauenlosen Terrarium, ist ein uralter Irrtum zu seinem

Abschluss gelangt“, sagte sie in einem Vorgespräch: „Denn seit Heidengedenken ist das Sexualopfer die bevorzugte Weise gewesen, die Gottheit gnädig zu stimmen.“

Auch in ihrem Hauptwerk „Eunuchen für das Himmelreich“ hat sich Ranke-Heinemann mit der katholischen Kirche und Sexualität auseinandergesetzt. Das 1988 erschienene Buch wurde weltweit zum Bestseller. Die Autorin spricht zwölf Sprachen und beteiligte sich an den Übersetzungen.



Immer noch streitbar: Uta Ranke-Heinemann Foto: dpa

Der heutige Papst war als Joseph Ratzinger in den 50er Jahren in München einer ihrer Studienkollegen.